Sponsolim
Umweltconsulting

Unser Schulweiher – ein spannender Lebensraum!

Leitfaden
zur Pflege und Aufwertung
von Schulweihern mit Schulklassen
mit Beispielen aus der Praxis

Im Auftrag von GLOBE Schweiz
2012

Sponsolim Umweltconsulting Evi Binderheim – Dachslenbergstr. 51 – 8180 Bülach
Tel. 044 818 02 32 – e-mail binderheim@cyberlink.ch

Inhaltsverzeichnis

Zielsetzung 3

Einsatzmöglichkeiten am Weiher mit Schulklassen 3

Vorbereitung und Planung der Arbeitseinsätze 4

Merkblatt „Auslichten im Uferbereich“ 6

Merkblatt „Bau eines Asthaufens“ 7

Merkblatt „Bau eines Steinhaufens“ 8

Merkblatt „Entkrauten des Weihers“ 9

Nutzen von Pflege- und Aufwertungsprojekten am Schulweiher 10

Kontakt / Beratung 11

Anhang: Entscheidungsschema zur Abschätzung des Pflegebedarfs des Schulweihers 12

Praxisbeispiel 1: Primarschüler des Schulhauses Böswisli in Bülach sanieren ihren Schulweiher 13

Praxisbeispiel 2: 6. Klässler des Schulhauses Tägelmoos in Winterthur werten ihren Schulweiher auf 16

Zielsetzung

Schülerinnen und Schüler sollen durch Aufwertungsprojekte für das Zusammenspiel „Mensch – Pflanzen – Tiere“ sensibilisiert werden und gleichzeitig die Lebensbedingungen im Ökosystem Weiher handelnd erleben. Dadurch gewinnen sie die Erfahrung, dass sie einen aktiven Beitrag zur Erhaltung schützenswerter Lebensräume leisten können.

Schulweiher sind wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Ohne Pflege verlanden Weiher und gehen als Lebensraum verloren. Die Verlandung erfolgt einerseits durch den Eintrag von Schwebstoffen aus Zuflüssen, durch Laubeintrag der Büsche und Bäume am Ufer und/oder durch das ungebremste Wachstum von Wasser- und Uferpflanzen. Um Weiher als attraktive Lebensräume langfristig erhalten zu können, braucht es Achtsamkeit und ständige Pflege.

Einsatzmöglichkeiten am Weiher mit Schulklassen

Grundsätzlich eignen sich drei Aktivitätsfelder für die Durchführung von Pflege- und Aufwertungsmassnahmen am Weiher mit Schulklassen:

- Auslichten durch Zurückschneiden von Büschen und Bäumen im Uferbereich zwecks Verbesserung der Lichtverhältnisse im und am Weiher.
- Erstellen von Kleinstrukturen im Uferbereich bzw. Bau eines Ast- oder Steinhaufens zwecks Schaffung von Unterschlüpfen und Sonnenplätzen für diverse Kleintiere.
- Entkrauten und Entschlammen des Weihers zwecks Verhinderung der Verlandung bzw. Erhaltung des Lebensraumes Weiher.

Bau eines Steinhaufens

Bau eines Asthaufens

Entkrauten und Entschlammen des Weihers

Auslichten und Entbuschen im Uferbereich

Vorbereitung und Planung der Arbeitseinsätze

1. Abklärung des Handlungsbedarfes
Bevor man die Durchführung eines Pflegeeinsatzes mit einer Schulklasse in Angriff nimmt, sollte in einem ersten Schritt abgeklärt werden, ob ein Pflegebedarf am Weiher besteht. Diese Frage lässt sich mit Hilfe des im Anhang aufgeführten Entscheidungsdiagramms grob beantworten.

2. Bestandsaufnahme vor dem geplanten Eingriff zwecks Erfolgskontrolle
Falls sich ein Handlungsbedarf abzeichnet und eine Umsetzung von Pflegemassnahmen in Betracht gezogen wird, sollte eine Bestandsaufnahme der im Weiher lebenden Tiere durchgeführt werden. Diese Daten bilden die Basis, um später beurteilen zu können, ob die durchgeführten Pflegemassnahmen tatsächlich eine Verbesserung der Lebensbedingungen im Weiher bewirkt haben. Eine differenzierte Bestandsaufnahme bzw. Zustandsbewertung kann mit dem Modul „Methode zur Bewertung von Schulweihern“ erfolgen. Dies benötigt jedoch einen Beobachtungszeitraum von mehreren Monaten. Konzentriert man sich nur auf die Erfassung der wirbellosen Kleintiere im Weiher (Bestimmungsschlüssel Makroinvertebraten), ist dies mit einem Aufwand von rund einem Tag zu bewerkstelligen. Der optimale Zeitpunkt hierfür ist Mai bis Juli.

Schülerinnen und Schüler suchen mit selbstgebastelten Sieben wirbellose Kleintiere im Weiher. Anhand der gefundenen Tiere kann die Qualität des Schulweihers abgeschätzt werden.

3. Abklären der Zuständigkeiten
Die Verantwortlichkeiten für die Pflege von Schulweihern sind in jeder Gemeinde unterschiedlich geregelt. Oft unterliegt die Pflege der öffentlichen Hand (Stadtgärtnerei, Gemeindeförster, usw.). In gewissen Fällen ist die Schule für den Weiher verantwortlich und engagiert private Unternehmen, die die Pflege des Weihers vornehmen. In jedem Fall sollten die Zuständigen über das geplante Schulprojekt informiert werden. Damit können allfällige Interessenskonflikte oder Doppelspurigkeiten vermieden werden. Zudem können das Know-how und die Erfahrung der Verantwortlichen ins Projekt einfliessen, was zu dessen Optimierung beiträgt.

4. Abschätzung des Pflegebedarfs des Schulweihers
Mit dem einfachen Schema im Anhang kann der Pflegebedarf rasch abgeschätzt werden.

5. Festlegen der definitiven Massnahmen mit den zuständigen Stellen
Unter Einbezug der zuständigen Stellen sind die definitiven Massnahmen am Weiher festzulegen. Oft können Synergien genutzt werden, was die Durchführbarkeit solcher Projekte vereinfacht (Bewilligungsverfahren, Materialbereitstellung, usw.).

6. Beschaffung des Materials und der Werkzeuge
Oft wird das benötigte Material (z.B. Steine, Schnittgut, usw.) wie auch die erforderlichen Werkzeuge (siehe Merkblätter) von der Gemeinde oder von den für die Weiherpflege zuständigen Stellen bereitgestellt, wenn diese seitens Schule angefragt werden.

7. Zugänglichkeit zum Weiher

Bei grossen Weihern empfiehlt es sich, mit Hilfskonstruktionen wie beispielsweise einem Steg die Zugänglichkeit zum Weiher zu verbessern, damit die Arbeiten am Weiher besser ausgeführt werden können.

8. Betreuungspersonen organisieren

Die Arbeiten am Weiher und in seiner Umgebung können mit einer Klasse nur durchgeführt werden, wenn sich genügend Betreuungspersonen beteiligen, welche die Schülerinnen und Schüler anleiten und bei den Arbeiten unterstützen. Wenn nicht genügend Lehrpersonen zur Verfügung stehen, sollten unbedingt interessierte Eltern beigezogen werden.

9. Planung Schlechtwettervariante

Da es sich bei den Pflegemassnahmen um körperlich anstrengende Arbeiten handelt, ist es empfehlenswert, im Falle von ungünstigen Wetterverhältnissen ein alternatives Programm vorzubereiten oder gegebenenfalls das Projekt auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, weil die Arbeitsmoral der Schülerinnen und Schüler bei schönem Wetter deutlich besser ist.

10. Begleitmassnahmen

Es hat sich gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler eine tiefe emotionale Beziehung zu „ihrem“ Schulweiher aufbauen, wenn sie nicht nur im Schweisse ihres Angesichts am Weiher arbeiten sondern zudem noch ihre Erlebnisse und Erkenntnisse einer Öffentlichkeit präsentieren können z.B. in Form von Führungen, Präsentationen, Ausstellungen, Artikeln in Schülerzeitung usw. So werden sie zu Botschaftern der kleinen Naturwelt ihrer Schule und übernehmen Verantwortung für diesen Lebensraum.

11. Finanzierung

In der Regel werden Umweltbildungs-Projekte, die sowohl zur Aufwertung des Lebensraumes „Schulweiher“ wie auch zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für diese Lebensräume beitragen problemlos durch die öffentliche Hand finanziert oder wesentlich unterstützt. Einerseits können Anträge an die für die Weiherpflege zuständigen Stellen (Gemeinde, Stadt, Forst, Gärtnerei, evtl. Kanton usw.) gestellt werden und andererseits gewährt auch die Stiftung Umweltbildung Schweiz (SUB, www.umweltbildung.ch/schulprojekte) Unterstützungsbeiträge. Die Anträge sollten mindestens 3 Monate vor Projektbeginn gestellt werden.

Merkblatt „Auslichten im Uferbereich“

Ziel	Die Lichtverhältnisse am Weiher sollen verbessert und die Verbuschung am Ufer soll rückgängig gemacht werden. Offene, besonnte und ungenutzte Flächen stellen für viele Insekten und Pflanzenarten einen wertvollen Lebensraum dar. Libellen beispielsweise benötigen eine Mindesttemperatur, um fliegen zu können. Sonnenplätze sind wichtig, damit sich Libellen aufwärmen können. Eine bessere Besonnung bewirkt zudem höhere Wassertemperaturen. Dies kommt vielen Amphibien zu Gute, weil sich die Larven in wärmeren Gewässern schneller entwickeln. Damit wird ihre Aufenthaltszeit im Wasser und damit die Gefahr gefressen zu werden, vermindert.
Arbeiten	Überwucherte Ufer werden von Brombeeren, Hecken oder Problempflanzen (z.B. kanadische Goldrute) befreit. Grosse, schnellwüchsige, schattenspendende Bäume wie z.B. Erlen und Weiden werden stark zurückgeschnitten.
Idealer Zeitpunkt	Schneiden von Gehölzen: Oktober – März Mähen extensiver Wiesen: Juli – Oktober Problempflanzen: siehe Literaturhinweise
Gruppenstärke	5 - 6 Schülerinnen und Schüler, eine Betreuungsperson (in grossen Arealen mehrere Gruppen)
Material	Sägen, Baumscheren, Gartenscheren
Ausrüstung	Handschuhe
Zeitbedarf	1 – 5 Tage, je nach Grösse des Schulweiherareals und Grad der Verwilderung
Literatur/Hilfsmittel	Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, unter www.birdlife.ch : Kleinstrukturen-Praxismerkblatt „Pfützen und Tümpel“, Merkblatt „Extensivwiese: Anlage und Pflege“ Problempflanzen: Infoblätter zu den problematischen Arten
Besonderes	Das Schnittgut kann zum Bau eines Asthaufens weiterverwendet werden, falls dies geplant ist. Ansonsten muss mit der Gemeinde die Entsorgung des Schnittgutes abgesprochen werden.
Hinweise	Alte Büsche oder Bäume mit hohem Totholzanteil sollten als wertvolle Lebensräume unbedingt stehen gelassen werden.

Der Weiher ist stark beschattet. Es gibt keine Sonnenplätze für Amphibien, Libellen und andere Kleintiere.

Bäume und Büsche im Uferbereich des Weihers werden zurückgeschnitten.

Merkblatt „Bau eines Asthaufens“

Ziel	Das Ufer soll strukturreich gestaltet werden. Asthaufen bieten für unzählige Kleintiere einen Lebensraum. Käferlarven ernähren sich vom toten Holz, Reptilien (z.B. Eidechsen) finden im Holzhaufen Versteck- und Sonnenplätze. In Gewässernähe bieten Asthaufen für Amphibien, insbesondere für Jungtiere Schutz und mit den darin lebenden Insekten reichlich Nahrung. Die Frassgänge der Käferlarven im Totholz dienen verschiedenen Bienen- und Wespenarten als Brutstätte.
Arbeiten	Das Holzmaterial wird bei Bedarf zurechtgeschnitten. Die Äste sind wenn möglich vom Laub zu befreien, damit der Holzhaufen weniger schnell vermodert. Der Haufen wird aufgeschichtet. Eiablageplätze für Reptilien werden gebaut (vgl. Literaturhinweise).
Idealer Zeitpunkt	Während des ganzen Jahres möglich. Arbeiten am Ufer jedoch eher während der Winterruhe zwischen November – März durchführen, um die Lebensgemeinschaft nicht zu stören.
Gruppenstärke	4 - 5 Schülerinnen und Schüler, eine Betreuungsperson
Material	Sägen, Baumscheren, Gartenscheren, dicke und dünne Äste, Holzreste, Wurzelstöcke, Heu oder Sägemehl
Ausrüstung	Handschuhe
Zeitbedarf	1 – 2 Tage
Literatur/Hilfsmittel	Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, unter www.birdlife.ch Merkblatt „Asthaufen und Wurzelteller“
Besonderes	Der Asthaufen verrottet nach einer Weile und fällt in sich zusammen. Deshalb sollte alle paar Jahre wieder neues Material aufgeschichtet werden. Diese Pflegearbeiten sollten jedoch weder während der Überwinterung (Nov. – März) noch während der Zeit, in der sich Eier im Haufen befinden können (Juli/Aug.) durchgeführt werden.
Hinweise	Asthaufen sind vor Überschwemmungen zu schützen. Dies soll bei der Standortwahl berücksichtigt werden.

Das Ufer am Weiher ist eintönig und weist keinerlei Strukturen auf, die als Versteck- und Sonnenplätze für Kleintiere dienen könnten.

Der Asthaufen dient als Unterschlupf für viele Kleintiere.

Merkblatt „Bau eines Steinhaufens“

Ziel	Das Ufer soll strukturreich gestaltet werden. Steinhaufen bieten Versteck- und Sonnenplätze für Reptilien. Sie dienen aber auch Kleinsäugern (Igel, Hermelin) als Unterschlupf. Algen, Flechte oder Moose, welche die Steine überwachsen, dienen Schmetterlingen und spezialisierten Schnecken als Nahrung und Lebensraum.
Arbeiten	Die Erde wird aufgelockert und teilweise ausgehoben. Auf der vorbereiteten Fläche wird der Steinhaufen mit Kies und Steinen aufgeschichtet.
Idealer Zeitpunkt	Während des ganzen Jahres möglich. Arbeiten am Ufer jedoch eher während der Winterruhe zwischen November – März durchführen, um Lebensgemeinschaft nicht zu stören.
Gruppenstärke	5 - 6 Schülerinnen und Schüler, eine Betreuungsperson
Material	2 – 3 m³ Bollensteine unterschiedlicher Grösse, 0.5 m³ Kies (reicht für einen Steinhaufen auf einer Fläche von ca. 4-5m²), Schaufel, Spaten, Pickel, Schubkarren.
Ausrüstung	Handschuhe
Zeitbedarf	1 – 3 Tage je nach Grösse des Steinhaufens
Literatur/Hilfsmittel	Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, unter www.birdlife.ch Merkblatt „Steinhaufen“
Besonderes	Steinhaufen müssen so aufgebaut werden, dass die Umgebung von eventuell sich lösenden Steinen nicht gefährdet wird und sie müssen starken Regenfällen trotzen.
Hinweise	Nur wenige Tiere verbringen ihren gesamten Lebenszyklus in einem Steinhaufen. Die unmittelbare Umgebung sollte deshalb naturnah und strukturreich sein.

Das Ufer am Weiher ist eintönig und weist keinerlei Strukturen auf, die als Versteck- und Sonnenplätze für Kleintiere dienen könnten.

Der Steinhaufen dient als Versteck- und Sonnenplatz für Reptilien und Schmetterlinge. Dornige Zweige halten Katzen ab.

Merkblatt „Entkrauten des Weihers“

Ziel	Die Verlandung des Weihers soll rückgängig gemacht werden. Zudem sollen freie Wasserflächen geschaffen werden, die für das Wachstum von einzelligen Algen (Phytoplankton) wichtig sind. Algen sind auf der untersten Stufe in der Nahrungskette und bilden die Grundnahrung für viele Lebewesen.
Arbeiten	Mit geeigneten Werkzeugen wird ein grosser Teil der wuchernden Wasserpflanzen aus dem Weiher entfernt und vorzugsweise auf dem Schulhausgelände kompostiert, damit aufwändige Entsorgungswege entfallen.
Idealer Zeitpunkt	September – November, wenn viele Tiere den Weiher bereits verlassen haben und die im Weiher verbliebenen Tiere noch genügend aktiv sind, um sich in unberührte Teilbereiche zurückzuziehen.
Gruppenstärke	5 - 6 Schülerinnen und Schüler, eine Betreuungsperson.
Material	Rechen, Kräuel, Heugabel, Mistgabel, Schubkarren.
Ausrüstung	Handschuhe, Gummistiefel.
Zeitbedarf	1 – 5 Tage je nach Grösse des Weihers
Literatur/Hilfsmittel	SVS/BirdLife Schweiz, unter www.birdlife.ch Merkblatt „Pfützen und Tümpel“ Koordinationsstelle für Amphibien und Reptilien Schweiz (KARCH) unter www.karch.ch , Leitfaden Weiherbau
Besonderes	Wichtig bei einer Entkrautungsaktion ist, dass ein Teilbereich (ca. 30%) des Weihers unberührt als Rückzugsgebiet und Wiederausbreitungszentrum für die Tierwelt belassen wird. Wenn möglich soll man die Tiere aus dem entnommenen Material befreien und in den Weiher zurückbefördern. Man kann das Material auch über Nacht am Weiherrand liegen lassen und erst dann abführen und kompostieren.
Hinweise	Bei Weihern mit einer Folienabdichtung ist ein besonders schonender und vorsichtiger Umgang mit den Werkzeugen geboten, damit die Folie nicht beschädigt wird.

Weiher ist mit Wasserpflanzen überwuchert. Es gibt keine oder nur sehr wenige offene Wasserflächen.

Mit Rechen wird der Weiher von den Wasserpflanzen befreit.

Nutzen von Pflege- und Aufwertungsprojekten am Schulweiher

- Verbesserung des Lebensraumes

Böswisli-Weiher vor dem Pflegeeingriff im September 2010:

Böswisli-Weiher nach erfolgten Arbeiten im Juni 2011:

- Erhöhung der Artenvielfalt im Weiher

Vierfleck (gross im Bild),
Hufeisen-Azurjungfer (links im Bild)

Erdkröte.

- Zufriedene Schülerinnen und Schüler

6. Klässler des Schulhauses Tägelmoos in Winterthur nach erfolgreichem Abschluss der Arbeiten

Kontakt / Beratung

Möchten Sie mit Ihren Schülerinnen und Schüler ein Weiheraufwertungsprojekt durchführen? Gerne beraten wir Sie bei der Planung und Durchführung ihres Projektes.

Verein GLOBE Schweiz
Eric Wyss
c/o Bundesamt für Umwelt BAFU
3003 Bern

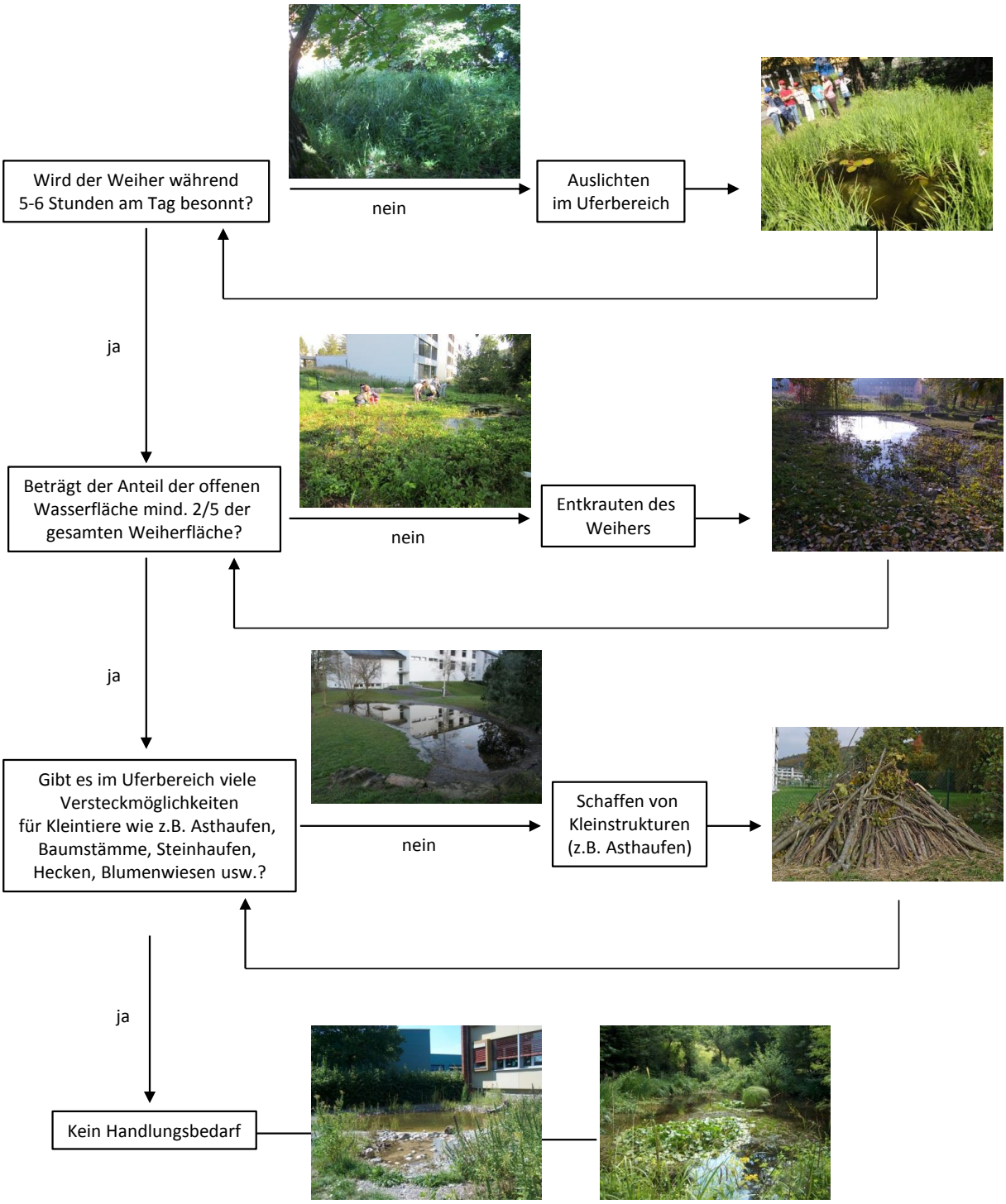
079 239 21 32
031 324 27 19
ewyss@globe-swiss.ch

Sponsolim Umweltconsulting
Evi Binderheim
Dachslenbergstrasse 51
8180 Bülach

044 818 02 32
binderheim@cyberlink.ch

Anhang:
Entscheidungsschema zur Abschätzung des Pflegebedarfs des Schulweihers

Dieses Entscheidungsschema sollte jährlich bei jedem Schulweiher angewendet werden, denn Weiherpflege ist Teil der Weiheraufwertung.



Praxisbeispiel 1:
Primarschüler des Schulhauses Böswisli in Bülach sanieren ihren Schulweiher

Eine Woche lang, vom 25. – 29. Oktober 2010 haben zwei Mittelstufenklassen des Schulhauses Böswisli gesägt, gejätet und Steine geschleppt, um auf dem verlandeten und überwucherten Weiherareal die Lebensbedingungen für Pflanzen und Tiere zu verbessern und neue Lebensräume zu schaffen.

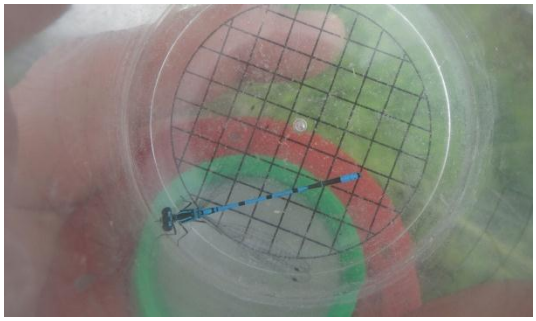
Eine Gruppe Schülerinnen und Schüler rissen im verlandeten Weiher mit Handschuhen Seggen und andere Pflanzen aus, um einen Teil der Wasserfläche wieder freizulegen und damit für die im Wasser lebenden wirbellosen Tiere wieder Platz zu schaffen. Im Bild das Resultat ihrer Arbeit.

Die zweite Gruppe baute einen Steinhaufen als Sonnenplatz, Unterschlupf und Überwinterungsplatz für Eidechsen und andere Kleintiere. Dabei mussten die grossen Steine mit vielen Zwischenräumen aufgeschichtet werden, in welche sich die Tiere verkriechen können.

Eine dritte Gruppe sägte und schnitt Bäume und Büsche zurück, damit wieder mehr Sonnenlicht den Weiher erreichen kann, was den Amphibien, Libellen und diversen anderen Kleintieren zu Gute kommt.

Eine vierte Gruppe erstellte einen Asthaufen als Unterschlupf für Amphibien und Kleinsäuger (z.B. Igel). Dabei wurde das Material, welches beim Auslichten der Bäume und Büsche angefallen ist, für den Bau des Asthaufens verwendet.

Ein gut sichtbares Resultat, auf das die Schülerinnen und Schüler stolz sein dürfen! Aus einem verwilderten, verlandeten Weiher (linkes Bild) ist ein attraktiver, besonnter Lebensraum mit Unterschlupfmöglichkeiten für Kleintiere im Uferbereich (rechts im Bild) entstanden. Die Arbeiten wurden während der ganzen Woche mit einer Kamera aufgenommen.



Im Verlauf des folgenden Jahres 2011 untersuchten die Schülerinnen und Schüler, welche Tiere sich im sanierten Weiher angesiedelt hatten. Während mehrerer Exkursionen beobachteten sie Amphibien und fingen mit selbstgebastelten Netzen kleine wirbellose Tiere. Die Liste der gefundenen Arten war gross. Frösche liessen zwar noch auf sich warten, doch der Bergmolch war in grosser Zahl im Weiher vorhanden. Bereits 7 verschiedene Libellenarten und diverse andere Insektenlarven, Schnecken und Krebstiere hatten sich im Weiher eingefunden.

Die Schülerinnen und Schüler informierten andere Schulklassen des Schulhauses mittels Führungen und Informationsblättern über ihre gewonnenen Erkenntnisse rund um den Schulweiher.

Der Höhepunkt der Informationskampagne bildete das Quartierfest, welches am 25. Juni 2011 stattfand. Dort wurden Eltern, Geschwister und die breite Öffentlichkeit über den Schulweiher und die darin vorkommenden Pflanzen und Tiere informiert. Ein Wettbewerb und ein von den Schülerinnen und Schüler erstellter Barfussweg wurden als Weiher-Attraktionen dargeboten.

Während des mehrmonatigen Projektes lernten die Kinder nicht nur viel über den Lebensraum Weiher, sondern auch über Zusammenarbeit und Planung.

Links:

Artikel Zürcher Unterländer 2010

Praxisbeispiel 2:
6. Klässler des Schulhauses Tägelmoos in Winterthur werten ihren Schulweiher auf

Gummistiefel und Regenhosen waren während der Woche vom 24. – 28. Oktober 2011 das richtige Tenü im Schulhaus Tägelmoos in Winterthur Seen. Die Sechstklässler befreiten den Schulweiher von Schlamm und Kraut und schafften im Uferbereich des Weihers Unterschlupfmöglichkeiten für verschiedene Kleintiere. Damit verbesserten sie die Lebensbedingungen in und um ihren Weiher.

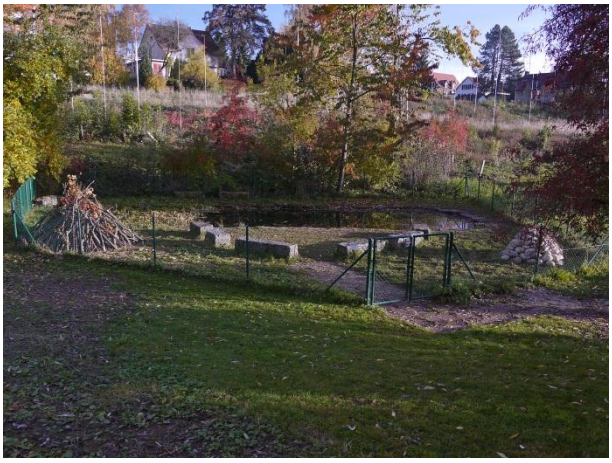
Vorgängig zur Projektwoche untersuchten Schülerinnen und Schüler einer 3. Klasse den Schulweiher. Sie fingen mit selbstgebastelten Keschern die im Weiher lebenden wirbellosen Kleintiere ein und schafften sich damit einen Überblick über die im Weiher vorhandenen Tiere. Diese Bestandsaufnahme dient als Basis für spätere Untersuchungen, mit denen der Erfolg der Aufwertungsmassnahmen dokumentiert werden soll.

Eine Gruppe Schülerinnen und Schüler entfernte mit Rechen den im Weiher wuchernden Fieberklee. Mindestens die Hälfte des Weihers sollte frei von Wasserpflanzen sein, um den im Weiher lebenden Kleintieren wieder Platz zu schaffen.

Eine weitere Gruppe baute einen Steinhaufen als Sonnenplatz und Unterschlupf für Reptilien, Schmetterlinge und andere Kleintiere.

Für das Erstellen eines Asthaufens als Unterschlupf für Amphibien und Kleinsäuger (z.B. Igel) und Eiablageplätze für Eidechsen oder Ringelnattern brauchte es nicht nur Schnittholz sondern auch Stroh und Sägemehl. Das Material wurde von der Stadtgärtnerei Winterthur zur Verfügung gestellt.

Der Weiher war vor Beginn der Projektwoche fast vollständig mit Wasserpflanzen (Fieberklee) zugewachsen.



Nach Abschluss der Arbeiten waren ca. 60% der Weiherfläche frei von Wasserpflanzen. Links im Bild der neu erstellte Asthaufen, rechts der Steinhaufen.

Die Schülerinnen und Schüler informierten das Schulhaus mit einem täglichen Weiherbulletin über ihre Arbeiten und Erkenntnisse. Zwei Schüler dokumentierten die Arbeiten in einem Film. Am letzten Tag der Projektwoche präsentierten die Schülerinnen und Schüler ihr erworbenes Wissen rund um den Weiher im Rahmen von Führungen anderen interessierten Klassen. In einer Ausstellung und mit Plakaten wurden die Eltern und alle interessierten Schülerinnen und Schüler des Schulhauses über die Aktivitäten und Beobachtungen am Weiher ins Bild gesetzt. Ein Wettbewerb regte alle Interessierten zum Lesen der Botschaften an. In dieser Informationskampagne lernten die Schülerinnen und Schüler, ihre erworbenen Erkenntnisse über komplexe Zusammenhänge in verständlicher Form darzustellen und zu vermitteln.

Stimmen der Kinder:

„Ich habe gerne am Weiher gearbeitet. “

„Mir hat gefallen, dass man keine richtige Schule hat und man bei der Arbeit schwatzen und lachen kann.“

„Ich habe gelernt, dass in unserem Schulweiher Spitzschlammschnecken, Libellenlarven und Bergmolche leben.“

Links:

Artikel Landbote 2011, Artikel Winterthurer Zeitung 2011, Radiosendung Radio Top